



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Heeresmacht Rußlands. 1. : Die regulären Landtruppen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Heeresmacht Rußlands.

Die regulären Landtruppen.

Freunde und Gegner Rußlands wetteifern miteinander, Irrthümer über die Stärke seiner Streitkräfte zu verbreiten, und es ist schwer, darüber zu einem sichern Resultat zu gelangen. Der Verfasser des gegenwärtigen Artikels ist vor allen Dingen bemüht gewesen, sein Urtheil nicht von politischen Tendenzen beirren zu lassen, sondern unbefangen und gewissenhaft zu berichten, was er theils selbst gesehen, theils aus nicht jedermann zugänglichen Quellen geschöpft hat, und glaubt damit wenigstens ein annähernd richtiges Bild der russischen Streitkräfte zu geben, die allerdings an Zahl meistens zu hoch angegeben werden, an der auf der andern Seite die Gegner wieder zu viel abrechnen wollen.

Die russische Landmacht zerfällt in vier Abtheilungen: das Gardecorps, die active Operationsarmee, die Corps für besondere Localzwecke, und die irregulären Truppen.

Die Garde, die im Frieden in und um St. Petersburg unter den Augen des Kaisers garnisonirt, bildet ein Corps, das dem übrigen Heere weit überlegen ist. Was das ganze Reich alljährlich nur an schönen, großen Recruten und stattlichen Remontepferden aufzubringen vermag, wird der Garde gegeben. Zur Zeit der Recrutenaushebungen durchreisen Gardeoffiziere fast alle Provinzen Rußlands, und wo sie Leute finden, die ihnen besonders tauglich erscheinen, bestimmen sie solche ohne weiteres zum Eintritt in ihr Corps, mag auch der Weg, den der Ausgehobene bis nach St. Petersburg zurückzulegen hat, noch so viel tausend Werste betragen. Mit einer Sorgfalt und peinlichen Genauigkeit, von der man im übrigen Europa kaum noch einen Begriff hat, wird der Recrut der Garde in allem was zu seiner militärischen Ausbildung gehört, einexercirt, und da er in ununterbrochener Dienstzeit an 20 Jahre im Regiment zu verbleiben hat, so erreicht er in der Waffengeübtheit den höchsten Grad der Vollkommenheit. Als

wenn die Tausende von Menschen und Thieren von der Kraft einer einzigen Maschine geleitet würden, so gleichmäßig sind alle Bewegungen. Bis auf die Farbe der Haare und Augen erstreckt sich diese Gleichförmigkeit und wie bei der Cavalerie ganze Regimenter nur mit Füchsen, andere wieder mit Braunen oder Schimmeln beritten sind, so findet man bei der Infanterie ganze Compagnien, die nur blauäugige und blondhaarige Soldaten enthalten. Wie die Mannschaft, bilden auch die Offiziere der Garde die Elite des Offiziercorps. Wer durch Geburt und Rang sich auszeichnet, in den kaiserlichen Cadettencorps Kenntnisse oder Fähigkeiten gezeigt, durch besondere äußerliche Vorzüge die persönliche Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gezogen hat, kann sicher hoffen, in die Garde zu kommen. Der jüngste Unterlieutenant derselben rangirt mit dem jüngsten Hauptmann der Linie. Alle jüngeren und fähigeren Stabsoffiziere und Generale der ganzen Armee haben ihre Dienstzeit fast immer in der Garde begonnen. Sie bringen es in der Garde bis zum Hauptmann oder Rittmeister und werden dann als Oberstlieutenant in die Linie versetzt. Um den Gardesoffizieren Gelegenheit zu geben, sich nicht allein im Paradedienst sondern auch im wirklichen Kriege zu üben, ist stets eine Anzahl derselben nach dem Kaukasus commandirt. Auch auf Reisen im Auslande befinden sich viele russische Gardesoffiziere, um sich mit den militärischen Einrichtungen anderer europäischen Heere bekannt zu machen. Um es unvermögenden Offizieren möglich zu machen, bei der theuern Garde in dem kostspieligen Petersburg zu dienen, wozu der geringe Sold lange nicht hinreicht, gibt der Kaiser oft eine sehr beträchtliche persönliche Zulage aus seiner Privatkasse. Sonst dient in der Garde und besonders in der Cavalerie derselben der reichste Adel Rußlands, und der Luxus der hier herrscht, ist so groß, daß es ganze Regimenter gibt, in denen jeder Lieutenant eine eigne vierspännige Equipage besitzt. Es lag in der Politik Peters des Großen, des Gründers der russischen Garde, daß sich die jungen Söhne der mächtigen Adelsgeschlechter während ihrer Dienstzeit in ihrem Vermögen ruinirten. Ueberhaupt sind viele Einrichtungen in der Garde noch ganz so beibehalten, wie Peter der Große sie schuf.

Das kaiserliche Gardecorps besteht aus: Erstens 3 Gardeinfanteriedivisionen, jede Division zu 2 Brigaden, jede Brigade = 2 Regimenter, jedes Regiment zu 3 Feldbataillonen, jedes Bataillon zu 1000 Mann. Außerdem besteht noch das finnische Gardeschützenbataillon. Die gesammte Infanterie beträgt also 9 Grenadier- und 3 Jägerregimenter und 1 Schützenbataillon, zusammen 37 Bataillone in der Stärke von 37,000 Combattanten. Ein eignes Sappeursbataillon, das auch an 1000 Mann zählt, kommt noch hinzu, so daß die kaiserliche Garde an 38,000 Mann Infanterie besitzt.

Zweitens an Cavalerie 4 Kürassier-, 1 Grenadier-, 1 Dragoner-, 2 Uhlanen-, 2 Husaren-, 2 Kosackenregimenter, jedes Regiment zu 6 Escadrons, dann 4 Es-

cadrons kaukassische Reiter und 1 Escadron Tartaren, zusammen also 24 Kürassier-, 6 Grenadier-, 6 Dragoner-, 24 Husaren- und Ulanen- und 17 Kosaken-, Kaukassier- und Tartarenescadrons, die in 3 Divisionen und 6 Brigaden eingetheilt sind. Außerdem zählen zur Gardecavalerie noch 2 Escadrons reitende Gardépioniere: auf vollen Kriegsfuß gebracht, und die Gardecavalerie ist dies beinahe fortwährend, soll jede Escadron 190 Combattanten haben, was also eine Stärke von 13,000 Mann ergeben würde.

Drittens an Artillerie 3 Fußbrigaden und 2 Abtheilungen reitende Artillerie, die zusammen 6 schwere und 3 leichte Fuß- und 1 schwere und 3½ leichte reitende Batterien, mit 36 schweren und 60 leichten Geschützen haben. Die Gesamtstärke der kaiserlich russischen Garde beträgt darnach an 38,000 Mann Infanterie, 15,000 Mann Cavalerie und 116 bespannte Geschütze nebst der dazu nöthigen Bedienungsmannschaft. Diese Zahl steht jedoch nicht bloß auf dem Papier, sondern die täglichen Abgänge denen jede Truppe ausgesetzt ist, natürlich abgerechnet, in Wirklichkeit vollständig vorhanden. Bei der Garde können die sonst in Rußland so vielfach vorkommenden Unterschleife nicht stattfinden. Die Garde ist unter den Augen des Kaisers, und alles, was bei ihr vorgeht, wird persönlich von ihm geleitet und überwacht.

Der Zweck des Gardecorps ist ein doppelter. Einerseits wollte man Truppen aller Waffengattungen haben, die der übrigen Armee als Muster dienen sollten, andererseits aber auch eine starke, völlig bereite und marschfertige Elite. Was in der russischen Armee von militärischen Neuerungen eingeführt werden soll, wird zuerst bei der Garde versucht und erst, wenn es sich bei dieser als zweckmäßig gezeigt hat, allmählig in dem übrigen Heer eingeführt. Daß es für den Kaiser von großem Nutzen ist, ein vollkommen schlagfertiges Elitecorps zur freien Verfügung zu haben, ist natürlich. Nur wenn er einen Krieg mit voller Kraft führen will, läßt der Kaiser seine Garde marschiren, sonst hält er sie wie einen kostbaren Schatz, den man nicht ohne weiteres auf das Spiel setzt, zurück. So lange die Garderegimenter nicht aus St. Petersburg marschirt sind, denkt der Kaiser nicht an einen großen europäischen Krieg. Ein dritter Nutzen, den das Gardecorps gewährt, ist, daß es den vielen Fremden, die von Rußland nur Petersburg besuchen, und daher keine anderen Truppen als diese prächtigen Garderegimenter zu sehen bekommen, einen erhöhten Begriff von der Militärkraft dieses Reiches beizubringen geeignet ist, denn der Nichtkundige läßt sich leicht zu dem Glauben verführen, daß die Linie ebenso vortrefflich sei, wie die Garde, worin er sich freilich sehr täuschen wird.

Die regulären Linientruppen der russischen Landarmee bestehen nach der Eintheilung, die der jetzige Kaiser seinem Heere gegeben hat, aus der sogenannten activen Operationsarmee und aus den Truppen für besondere Localzwecke. Die active Operationsarmee zählt

Erstens: Das Grenadiercorps, dessen Infanterie eingetheilt wird in 3 Divisionen zu 2 Brigaden = 9 Grenadier- und 3 Karabinierregimenter, jedes Regiment zu 3 Feldbataillonen, 1 Bataillon der 1. und 1 Bataillon der 2. Reserve. Außerdem hat das Grenadiercorps noch 1 Grenadierschützenbataillon und 1 Sappeurbataillon, zusammen also außer seiner Reserve 38 Bataillone Infanterie. Jedes Bataillon soll 1000 Combattanten zählen, an Cavalerie werden zu dem Grenadiercorps gezählt 2 Regimenter leichte Uhlanen = 16 Escadrons und 2 Regimenter Husaren von gleicher Stärke. Jede Escadron soll 190 Combattanten haben; an Artillerie gehören dazu 3 Fuß- und 1 reitende Artilleriebrigade zu 6 schweren und 2 leichten Fuß- und 2 leichten reitenden Batterien, zusammen 48 schwere und 64 leichte Geschütze. Dies Grenadiercorps garnisonirt gewöhnlich in der Umgegend von Moskau, also so ziemlich in der Mitte des Reiches, und ist bestimmt, die erste Reserve der verschiedenen Feldcorps, die näher an den Grenzen stehen, abzugeben. Augenblicklich hat dasselbe sich schon in den Marsch gesetzt, um die an der Donau fechtenden Truppen zu verstärken.

Zweitens: Die 6 Infanteriecorps. Jedes dieser Corps enthält an Infanterie 6 Musketiers- und 6 Jägerregimenter, das Regiment zu 4 Feldbataillonen außer der Reserve, das Bataillon in der Sollstärke von 1000 Combattanten, dann noch 1 Schützen- und 1 Sappeurbataillon. Alle 6 Infanteriecorps haben also 144 Musketiers-, 144 Jäger- und 6 Schützenbataillone, also 294 Bataillone Infanterie und 6 Bataillone Sappeure; an Cavalerie hat jedes dieser Corps 2 Regimenter = 16 Escadrons leichte Uhlanen und 2 Regimenter = 16 Escadrons Husaren, alle 6 Corps zusammen also 192 Escadrons Husaren und Uhlanen.

An Artillerie zählt jedes Corps 3 Fuß- und 1 leichte reitende Brigade mit 4 schweren, 8 leichten Fußbatterien und 2 leichten reitenden Batterien, alle 6 Corps also 576 Geschütze der Fuß- und 96 Geschütze der reitenden Artillerie, zusammen 672 Feldgeschütze, darunter 192 schwere und 480 leichte.

Diese 6 sogenannten Infanteriecorps garnisoniren zumeist in den verschiedenen Grenzprovinzen des großen Reiches, und sind dazu bestimmt, jeden auswärtigen Krieg, den Rußland führen wird, zuerst zu eröffnen. So besteht z. B. das Heer, welches der Fürst Gortschakoff an der Donau commandirt, aus dem 5. und 6. Infanteriecorps und hat 12 Musketier- und 12 Jägerregimenter, jedes Regiment zu 4 Feldbataillonen, dann 4 leichte Uhlanen- und 4 Husarenregimenter, jedes Regiment mit 8 Escadrons nebst 8 schweren, 16 leichten Fußbatterien und 4 leichten reitenden Batterien bei sich.

Drittens: Das Cavaleriecorps, welches die schwere oder sogenannte Reservecavalerie der russischen activen Linienarmee enthält. Dasselbe besteht aus:
a. dem 1. Reservecavaleriecorps = 4 Regimenter Kürassiere und 4 Regimenter schwere Uhlanen, jedes Regiment zu 6 Feldescadrons.

b. 2. Reservecavaleriecorps von ganz gleicher Stärke und Zusammensetzung, so daß diese beiden Corps zusammen 48 Escadrons Kürassiere und 48 Escadrons schwere Uhlanen enthalten.

c. Das Dragonercorps mit 2 Divisionen = 4 Brigaden = 8 Regimenter = 80 Escadrons Dragoner und 2 Escadrons reitende Pioniere. Diese Dragoner sind mit langen Bajonetflinten bewaffnet und werden gleichmäßig im Exercitium zu Fuß wie zu Pferde geübt. Das gesammte Cavaleriecorps zählt somit 176 Escadrons Kürassiere, Dragoner und Uhlanen, alles schwere Reiterei, und 2 Escadrons Pioniere. Dasselbe ist größtentheils in den sogenannten Militärcolonien von Cherson und Charkow, in den südlichen Provinzen des Reiches angesiedelt und ebenso wie das Grenadiercorps dazu bestimmt, eine mächtige Reserve für die schon vorausmarschirten sogenannten Infanteriecorps abzugeben. Bei den bekannten großen Cavalleriemänövern zu Wosnessensk hat der Kaiser Nikolaus wiederholt die gesammte Cavaleriereserve inspiciert. An ihr beigegebener Artillerie zählt diese Cavalerie 12 Batterien mit 24 schweren und 72 leichten Geschützen.

Recapituliren wir noch einmal die Stärke dieser gesammten activen Feldarmee des russischen Reiches, so ergibt sich, daß dieselbe betragen soll:

360 Bataillone Gardes, Grenadiere, Musketiere und Jäger	360,000 Combattanten.
8 Bataillone Schützen	5600 „
460 Escadrons reguläre Reiterei, Kürassiere, Grenadiere, Dragoner, schwere Uhlanen, leichte Uhlanen, Husaren, reitende Pioniere und Gardesofacken	82,800 „

Die Artillerie hat an bespannten Geschützen mindestens 1000 Kanonen.

Es würde sich hiernach ergeben, daß eine russische Armee sogleich mit 363,000 Infanteristen, 82,800 regulären Cavaleristen und 1000 Geschützen in das Feld rücken könnte. Von dieser Sollstärke auf dem Papier geht aber, wenn ein augenblicklicher Ausmarsch befohlen wird, ein nicht geringer Theil ab. Man kann nach sichern Quellen annehmen, daß außer bei der Garde ein russisches Infanteriebataillon noch niemals über 800, eine Escadron aber über 140—150 Combattanten in Reih und Glied gehabt hat. Daß diese Zahl sich aber bei dem langen Marsch, den die meisten Truppentheile von ihrem Standquartier bis zu irgend einem Kampfplatz haben, ungemein vermindern wird, ist natürlich. Wenn wir daher annehmen, daß jedes Bataillon durchschnittlich nur mit 700 Mann, jede Escadron aber mit 120 Mann auf irgend einem europäischen Kriegsschauplatz ankommen wird, so glauben wir so ziemlich das Richtige getroffen zu haben. Aber auch diese Zahl ist wahrlich nicht gering, denn Rußland würde darnach doch schon mit 257,600 Mann Infanterie und 35,200 Mann regulärer Reiterei, nebst einer zahlreichen Artillerie, auf irgend einem europäischen Kampfplatz erscheinen können. Freilich dürfte eine Zeit von

3—4 Monaten dazu nöthig sein, bevor man alle diese verschiedenen, im weitem Reich sehr zerstreut garnisonirenden Corps auf irgend einem Punkte vereinigen könnte. Alle diese Corps lassen aber im Reiche sehr starke Reserven und Depots zurück, die es ihnen gestatten, durch beständige Nachsendungen neuer Ergänzungsmannschaften ihre Reihen ziemlich vollständig zu erhalten. Jedes Regiment von 3 Feldbataillonen hat 3, jedes Regiment zu 4 Bataillonen aber 2 Reservebataillone, die meist getrennt vom Regimente garnisoniren. Ebenso hat jedes Cavalieregiment 2—3 Reserveescadrons. Die Mannschaft dieser Reserven oder Depots soll theils aus den Recruten, die in denselben einexercirt werden, theils aus den nach 15jähriger ununterbrochener Dienstzeit beurlaubten Soldaten, die nur im Fall einer Kriegsrüstung augenblicklich wieder einberufen werden können, bestehen. Die Offiziere derselben sind theils von den Feldbataillonen dazu commandirt, theils auch im Frieden auf unbestimmten Urlaub entlassen und werden nur im Kriege wieder einberufen. Die ganze Zahl dieser Reservetruppen, die theilweise augenblicklich in voller Eile wieder mobil gemacht werden sollen, zerfällt in zwei Aufgebote. Das 1. Aufgebot, welches den neuesten Nachrichten zufolge jetzt schon wieder bei den Fahnen versammelt ist, soll bestehen aus:

9 Bataillonen Grenadiere, 3 Bataillonen Carabiniers, 86 Bataillone Musketiere, 36 Bataillone Jäger, 52 Escadrons regulärer Reiterei und 24 Batterien Fußartillerie, die zusammen eine Stärke von circa 100,000 Mann besitzen.

Das zweite Aufgebot, welches je nach Bedürfnis eingezogen wird, besteht aus 12 Bataillonen Reserve der Garde (nach den neuesten Nachrichten einberufen) 12 Bataillonen Grenadiere und Carabiniers, 72 Bataillone Musketiere und Jäger, 62 Escadrons regulärer Reiterei, 24 Fuß-, 11 reitenden Batterien und 16 Compagnien Sappeure, die zusammen eine Stärke von 115,000 Mann haben, wonach also sämtliche Reserven bis auf 215,000 Mann gebracht werden könnten. Wenn man nun auch mit ziemlicher Sicherheit annehmen darf, daß ein gutes Viertel aller dieser Reservetruppen in Wirklichkeit niemals wird auf die Beine gebracht werden können, so blieben doch mindestens 150,000 Mann Reserven in beiden Aufgeboten vorhanden. Dies ist aber eine sehr starke Zahl, welche für die active Operationsarmee die sichere Aussicht gibt, daß sie alle ihre Verluste stets durch frische Mannschaft wird ergänzen können. Wir glauben überhaupt, daß die eigentliche Stärke des russischen Landheeres mehr in seiner nachhaltigen Fähigkeit, als in seiner augenblicklichen Kraftentwicklung oder in dem feurigen Kampfesmuthe seiner Truppen besteht. Der russische Soldat kämpft nur gezwungen, und daher nicht freudig und muthig, aber er kämpft auch gehorsam und daher nachhaltig und ausdauernd.

Den dritten Theil der regulären Landmacht Rußlands bilden die sogenannten besonderen Corps zu Localzwecken. Der Krieg am Kaukasus, der Garnisondienst in den Festungen und Städten, der besondere Schutz der Grenzen und der Dienst

in den Militärwerkstätten liegt diesen Truppen ob. Der jetzige Kaiser, dieser große Regenerator des russischen Heeres, schuf die Einrichtung der besonderen Corps und machte es dadurch möglich, daß die Operationsarmee ganz für einen europäischen Krieg verwendet werden kann.

Die Truppen für Localzwecke zerfallen in

Das sogenannte „kaukasische Corps“, das für beständig dazu bestimmt ist, den für die Truppen so verlustreichen Krieg am Kaukasus zu führen. Außer den Kosacken und anderen unregulären Haufen gehören zu diesem Corps an regelmäßigen Truppen:

An Infanterie 1 Brigade Eliteninfanterie, zu 1 Grenadier- und 1 Carabinierregiment, jedes Regiment zu 3 Bataillonen, 6 Brigaden Musketiere und Jäger, jede Brigade zu 2 Regimentern, jedes Regiment zu 4 Feldbataillonen, zusammen also 33 Bataillone Linieninfanterie.

An Cavalerie 1 Dragonerregiment zu 10 Escadrons.

An Artillerie 4 schwere und 6 leichte Fußbatterien und 6 Batterien Gebirgsartillerie, die zusammen 180 Geschütze zählen sollen.

Diese activen Operationstruppen haben an Reserven 1. Aufgebots und 2. Aufgebots: 2 Bataillone Eliten, 16 Bataillone Musketiere, 16 Bataillone Jäger und 2 Escadrons Dragoner. Von diesen Reserven sind in den letzten Jahren 18 Bataillone und eine Escadron beständig unter den Waffen gewesen, und haben dazu gedient, die großen Verluste, welche die Feldbataillone am Kaukasus stets erleiden, durch Heranbildung neuer Recruten stets wieder zu ergänzen.

Ferner zählen zur Armee des Kaukasus noch 47 grusinische und kaukasische Garnisonsbataillone, die vorzugsweise mit zur Besatzung der Städte und der vielen kleinen Festungen verwendet werden. Es sind demnach in der letzten Zeit an regulären Truppen bei diesem kaukasischen Corps 120 Bataillone Infanterie, 11 Escadrons Dragoner und 180 Geschütze. Wenn zwar dem Etat nach jedes dieser Bataillone 1000 Combattanten zählen soll, so dürfte doch nach dem Urtheile der neuesten militärischen Reisenden in diesen Gegenden die Gesamtstärke aller dieser Truppen nur 80—90,000 Mann betragen.

Zu den Localtruppen gehören ferner 12 finnländische Linienbataillone in der Sollstärke von 1000 Mann per Bataillon, welche die Garnison in den festen Städten von Finnland bilden.

10 Bataillone Drenburgischer Infanterie, die zum Schutz des Gouvernements Drenburg dienen.

15 Bataill. sibirische Infanterie, die in den Städten von Sibirien garnisoniren.

Rechnet man die Stärke aller dieser besonderen Bataillone und der kaukasischen Truppen zusammen, so ergibt sich immer eine Summe von 120,000 vollständig ausgerüsteter Truppen, die freilich für einen europäischen Krieg so leicht nicht verwendbar sein dürften.

Zur Armee werden außerdem noch gezählt 50 Garnisonsbataillone, die in den Gouvernementsstädten von Rußland garnisoniren. Es dienen viele halb-invalide Soldaten in diesen Bataillonen, die für den eigentlichen Felddienst nicht mehr tauglich sind.

An Invaliden und Veteranen besitzt Rußland ferner:

552 Compagnien Veteranen der Infanterie, die eine Art von Polizeidienst in den Städten verrichten müssen.

138 Invalidencompagnien.

115 Compagnien Veteranen der Artillerie, die in den Pulvermühlen, Arsenalen, Artilleriewerkstätten u. s. w. die Aufsicht mit führen.

105 Compagnien Veteranen der Ingenieure, die mit als Aufseher bei den Arbeiten an den Festungen verwendet werden.

Die russische berittene Gensdarmerie soll nicht über 2000 Mann betragen, was genügend ist, da der eigentliche Polizeidienst größtentheils von den Garnisonsbataillonen und Veteranencompagnien versehen wird.

Alle diese soeben angeführten Corps sind über das ganze weite Reich zerstreut und liegen an der preussisch-polnischen, wie an der sibirisch-chinesischen Grenze, in Archangel wie in Odessa. Für den Zweck eines auswärtigen Krieges sind dieselben nicht bestimmt, sondern mehr, um die Ruhe und Sicherheit im Innern des Landes selbst aufrecht zu erhalten. In unserem nächsten Artikel wollen wir nun zu den sogenannten irregulären Truppen übergehen.

Ueber die bevorstehenden Ereignisse auf dem Donaukriegstheater.

30. März.

Man kann nicht leugnen, daß die Russen mit dem Uebergange über die Donau einen großen, entscheidungsvollen Schritt gethan haben. Er wird zunächst dies eine Resultat mit sich bringen, daß der Krieg seinen Charakter wechseln muß. Wie er bisher geführt, war er auf eine feste Grenzlinie gebannt, die weder von der einen noch von der andern Partei in irgend belangreicher Weise überschritten wurde, nicht weil dies absolut unmöglich gewesen wäre, sondern weil es der Methode entgegenlief, welche beide gleichzeitig angenommen hatten. Die Russen sowol wie die Türken fanden in dem ausgedehnten Stromkriege ohne Entscheidung ihren Vortheil besser gewahrt und hielten andrerseits eine offensivere Form des Kampfes für zu bedrohlich, um letztere zu wählen. Die Stellung der Türken auf dem linken Donauufer bei Kalafat hob dieses Verhältniß um so weniger auf, als dieser Punkt wesentlich in Bezug auf die etwaigen Absichten Ruß-